

Warnstreiks bei Reum und Eirich

Von unserem Mitarbeiter Gabriel Schwab



Rund 300 Mitarbeiter der Firma Reum und rund 100 Mitarbeiter der Maschinenfabrik Gustav Eirich legen am Mittwoch ihre Arbeit nieder.

© Gabriel Schwab

HARDHEIM. Punkt 13 Uhr legten die Mitarbeiter der Firma Reum und um 15.30 Uhr rund 100 Beschäftigte der Maschinenfabrik Eirich am Mittwoch ihre Arbeitsgeräte aus der Hand und nahmen die Trillerpfeifen in den Mund. Ebenso wie in den anderen Teilen des Landes machte sich auch in Hardheim lautstarker Protest seitens der Gewerkschafter der IG Metall breit. Ihre Forderung: Eine Lohnerhöhung von 5,5 Prozent.

Projektsekretär Arno Siebert seinen Unmut über die aktuelle Lage. "Wir wollen unser Stück vom Kuchen. Wir haben die Zutaten zusammengestellt, den Teig gebacken und das Backstück auch noch verkauft", so der bildliche Vergleich.

Konkret bemängelte er die "tiefe Kluft" zwischen dem Angebot der Arbeitgeber und der eigentlichen Forderung. "Während die Unternehmen der Metall- und Elektroindustrie 52 Milliarden Euro Profite in der laufenden Bilanzperiode aufweisen, sollen die 3,7 Millionen Beschäftigten keinen realen Lohnzuwachs bekommen."

Angebot abgelehnt

Das Angebot der Arbeitgeber, welche einen 2,3-prozentigen Aufschlag für 13 Monate angeboten hätten (1,9 Prozent auf das Jahr gerechnet), sei ihm zufolge nicht ausreichend - ihre Forderung jedoch "finanzierbar, gerecht und notwendig". Denn eine Tarifierhöhung von 5,5 Prozent würde laut Siebert neun Milliarden der 50 Milliarden Euro schweren Gewinnspanne in Anspruch nehmen.

Ob aus Warnstreik "echter" Streik wird, entscheide sich in der kommenden Woche. Am Montag fände der nächste Verhandlungstermin statt. Zwei Tage später tagte die Tarifkommission der IG Metall. "Liegt bis dahin kein annehmbares Angebot vor, stehen wir für weitere Aktionen bereit. Dass wir kämpfen können, haben wir mit diesen Protestaktionen bewiesen", so der Projektsekretär der IG Metall. Parallel wurde auch bei der Firma Braun gestreikt.